

## Hausbruten von Felsenschwalben *Ptyonoprogne rupestris* in Nordtirol/Österreich

Wolf GSCHWANDTNER

### Zusammenfassung

Im Jahre 2005 konnten in Nordtirol 54 Brutnachweise von Felsenschwalben an bewohnten Gebäuden in 51 Orten und Bruthinweise in weiteren 13 Orten erbracht werden. Alle Brutorte liegen über 865 m Seehöhe, die meisten sogar über 1 000 m. Die von Felsenschwalben besiedelten Dörfer konzentrieren sich auf das Sellrain und die westlicher gelegenen großen Täler der Zentralalpen bis zum Stanzer Tal, östlich davon gibt es nur punktuelle Vorkommen. Meist wird das Nest auf die nach außen reichende Firstpfette\* eines Gebäudes gebaut, manchmal in den Giebel, sehr selten auf andere Balken oder an eine Wand geklebt. Besiedelt werden Hotels, Pensionen, Gast-, Privat- und Bauernhäuser sowie öffentliche Gebäude. Es wird auch auf einige wenige Brutplätze im Fels und unter Betonbrücken hingewiesen.

### Summary

In Tyrol in the year 2005 evidence of 54 broods of Crag Martins was found on buildings being inhabited in 51 locations and indication of broods was found in 13 further locations. All brooding places are at 865 m above sea level, most of them even over 1 000 m. The localities being inhabited by Crag Martins are centered in the valley of 'Sellrain' and to the west in the bigger valleys of the central Alps up to the valley of 'Stanz', to the east there are only single occurrences.

Most of the time the brood is built on the protruding beam of the ridge of a building, a few times on the gable, very seldom on other beams, in niches or on walls. Inhabited are Hotels, Pensions, Inns, private houses and farm houses as well as public buildings. There is also reference to a few broods on rock faces and under concrete bridges.

---

\* Die Firstpfette ist der Firstbalken des Dachstuhls, der bei vielen Häusern in den Tiroler Dörfern weit über die Hausfront hinausragt.

## Riassunto

Nel Tirolo nel 2005 sono stati attestati 54 luoghi di cova di Rondine montana su edifici abitati in 51 villaggi ed indicazioni di luoghi di cova in oltre 13 villaggi. Tutti i luoghi di cova si trovano a oltre 865 m sopra il livello del mare, la maggior parte perfino oltre 1 000 m. I villaggi popolati dalla Rondine montana sono concentrati nella valle 'Sellrain' e nelle valli più grandi delle Alpi centrali situate ad ovest fino alla valle 'Stanz', ad est della stessa si trovano solo presenze singole.

Il nido viene costruito spesso sulla trave sporgente della sommità di un edificio, talvolta sul timpano, molto raramente su altre travi in nicchie o sui muri. L'insediamento avviene in hotel, pensioni, alberghi, abitazioni private e fattorie, come anche edifici pubblici. Sono stati riportati alcuni luoghi di cova trovati nella roccia e sotto ponti in cemento.

## 1. Einleitung

### 1.1. Geschichtliches zur Felsenschwalbe in Tirol

In der 2. Hälfte des 19. Jh. dürfte die Felsenschwalbe in Österreich ein nur spärlicher und lokaler Brutvogel Vorarlbergs, Tirols und Kärntens gewesen sein (DVORAK u.a., 1991). Eine erste Ausbreitungswelle zeichnete sich ab 1920 ab. Kurt WALDE und Hugo NEUGEBAUER beschreiben im Tiroler Vogelbuch (1936) folgende Brutplätze in Nordtirol: Finstermünz, bei Berneck im Kaunertal, bei Prutz gegen Ladis, in der Engelswand im Ötztal, in der Martinswand bei Innsbruck, beim Bettelwurfeck und bei St. Magdalena im Halltal, bei Kufstein in der Eibergwand, am Haberg und in der Tischofer Höhle, im Ahrntal bei Innsbruck, bei Stafflach und St. Jodok im Wipptal sowie im Straßentunnel bei Sölden auf 1 380 m.

Dabei handelte es sich durchwegs um Brutplätze in Tal nahen Felswänden. Die 1927 im Straßentunnel bei Sölden erfolgte Brut war die erste, die an einem Bauwerk festgestellt wurde und zugleich die damals höchstgelegene (DVORAK u.a., 1991). Eine noch höher gelegene Brut wurde von Löhrl (1965) an

einer Felswand im Venter Tal in 1 920 m Seehöhe entdeckt.

### 1.2. Ausbreitung der Felsenschwalbe

In Österreich sind Arealausweitungen mit Neuansiedlungen aus der Steiermark und aus Niederösterreich bekannt (HABLE u.a., 1991, BERG u.a., 1991, LABER u.a., 1997).

Auch in der Schweiz kam es seit 1980 zu einer Ausweitung des Areals mit gehäuften Bruten an Bauwerken (HAURI, 2000). In Bayern ist der Bestand nach einem Hoch 1960 (15 bis 20 Brutpaare) einem negativen Trend ausgesetzt (Vogelschutz, 2003).

### 1.3. Hausbruten von Felsenschwalben

Obwohl Nester von Felsenschwalben an Gebäuden in Bulgarien schon zwischen 1960 und 1970 regional häufig geworden sind (D. NANKINOV zit. bei LANDMANN, 1985), dürften Hausbruten im Alpenraum bis Ende der 80er eine Seltenheit gewesen sein. Im „Atlas der Brutvögel Österreichs“ (DVORAK u.a., 1991) werden als Brutplatz vorwiegend natürliche Felswände oder Steinbrüche angegeben, ab Ende der 70er Jahre auch Autobahnbrücken. Für den Raum

Tirol gibt es für diesen Zeitraum zahlreiche einschlägige Beobachtungen (BERCK, 1969; BODENSTEIN, 1985).

NIEDERFRINIGER (1971) beschreibt drei gesicherte Hausbruten in Südtirol, wovon nur die von SCHÜTZ (1964) entdeckte an einem bewohnten Gebäude stattfand.

Eine Anfrage an die „Arbeitsgemeinschaft für Vogelschutz und Vogelkunde Südtirol“ bezüglich neuerer Daten über Hausbruten von Felsenschwalben in Südtirol wurde von Niederfriniger am 16.10.05 per Mail wie folgt beantwortet: „Auf jeden Fall kann gesagt werden, dass sich die Felsenschwalbe als Gebäudebrüter in Südtirol in den letzten 10–20 Jahren sehr stark ausgebreitet hat und fast in jedem Ort (Dorf, Stadt, Weiler) vorkommt, allerdings je nach Gegend in sehr unterschiedlicher Dichte“.

In Vorarlberg, wo der Bestand der im Fels brütenden Felsenschwalben im Jahre 2000 auf 70 bis 100 Brutpaare geschätzt wurde (KILZER, 2000), konnten in den letzten Jahren zunehmend auch Hausbruten entdeckt werden (Lit. C: 1, 2, 3). Auch aus Osttirol sind Hausbruten bekannt (MORITZ u.a., 2001). Aus Nordtirol gibt es bisher nur vereinzelte Hinweise auf Hausbruten (GSTADER, 2002; NIEDERWOLFSGRUBER u.a., 2004; Lit. B, a: 1, 2, 4).

## 2. Eigene Beobachtungen

Bei einem Monitoring der alpinen Vögel Nordtirols über 1 500 m Seehöhe von Mai bis August 2005 wurden in vielen Orten und Weilern Bruten von Felsenschwalben entdeckt. Da es sich ausschließlich um Bruten an bewohnten Gebäuden handelte, wurde der Felsenschwalbe besonderes Augenmerk geschenkt und auch unterhalb von 1 500 m Seehöhe gezielt nach Brutplätzen gesucht.

Im folgenden werden alle Orte, in denen im Jahre 2005 Brutnachweise und Bruthinweise von Felsenschwalben erbracht werden konnten, einzeln beschrieben:

### 2.1. Brutnachweise

Als Brutnachweis wurden gewertet: Regelmäßiger Nestanflug (rNA) zur Fütterung, Nestlinge (N) im Nest deutlich sichtbar, flügel Jungvögel (fJ), aber nur wenn sie sich im Nahbereich des Nestes aufhielten (siehe auch unter „Nest“). Flügel Jungvögel ohne Nestfund wurden nicht als Brutnachweis gewertet.

Die Gebäude sind wie folgt abgekürzt: H = Hotel, Pension oder Gasthaus, P = Privathaus, Ö = Öffentliches Gebäude (Gemeindeamt, Bank, Heim, Widum, Geschäftshaus, Arzthaus mit Apotheke, Autohaus, Feuerwehrhaus), B = Bauernhaus (meist Tenne).

Wenn kein anderer Hinweis, Nest jeweils auf der Firstpfette im Bereiche der Frontseite eines Gebäudes.

Die aufgelisteten Brutorte sind fortlaufend nummeriert (**I–64**):

#### a. Sellrain

**I** Gries im Sellrain Nr. 1

(1 150 m, 11°10'42"O, 47°12'11"N)

Bäuerlicher Weiler an der Straße in das Kühtal 2 km vor Gries. 11.08.: rNA, Nest im Giebel, B; auch Rauchschnalben. Bei einer Kontrolle am 10.09. weist der aufgeschlossene Jungbauer darauf hin, dass „schwarze Schnalben mit roter Kehle“ in der Scheune und „graue Schnalben“ an der Außenseite der Gebäude gebrütet hätten, eine an der Tenne und eine zweite am Haus unter dem Giebel. Dort fand sich knapp unter dem Giebel auf einem kleinen Vorsprung ein Rauchschnalbennest mit einem schmalen Aufbau. Auf die Frage, ob er sicher sei, dass hier

„graue Schwalben“ gebrütet hätten, meinte er, die kenne er genau, denn diese seien aggressiv und würden einem beim Gießen der Balkonblumen attackieren\*. Sie hätten heuer dieses Nest in Besitz genommen und nur minimal draufgebaut. Heuer habe es in beiden Nestern der grauen Schwalben nur je eine Brut gegeben. Das Nest an der Tenne sei heuer frisch gebaut worden, denn voriges Jahr sei es mitsamt den Nestlingen heruntergebrochen, wodurch die Brut vernichtet war. Er weist auch auf die Problematik hin, wenn Nester ohne eine Unterlage an Holzwände geklebt werden.

#### 2 Gries im Sellrain

(1 190 m, 11°09'25"O, 47°11'46"N)

Ort mit einigen Hotels und Gasthäusern im mittleren Sellraintal, im Ort Abzweigung in ein südliches Seitental nach Praxmar und Lisens. 11.08.: rNA, H; auch Mehl- und Rauchschalben sowie Mauersegler.

#### 3 Juifenau

(1 360 m, 11°09'01"O, 47°10'43"N)

Streusiedlung im oben beschriebenen Seitental des Sellraintales. 20.09.: N + fLJ; 23.09., 27.09., 30.09.: fLJ; 02.10.: 2 Ind. im Nest (starker Regen), 05.10.: kein Ind. mehr im Ort, B (Nest außerhalb des Zentrums), auch Mehl- und Rauchschalben.

#### 4 Narötz

(1 360 m, 11°08'39"O, 47°10'46"N)

Bäuerlicher Weiler gegenüber Juifenau auf der anderen Talseite. 27.09.: fLJ, 30.09.: kein Ind. mehr im Ort. Nest in einem giebelartigen Vorbau einer Tenne (B), der einen asphaltierten Parkplatz überdacht. Mit ca. 4.5 m über Boden niedrigster entdeckter

Neststand. Die Bäuerin berichtet, dass diese „neuen“ Schwalben, die sie ursprünglich für Wildtauben gehalten habe, erst seit 3 bis 4 Jahren im Dorf seien.

#### 5 Lisens

(1 640 m, 11°08'15"O, 47°07'51"N)

Bäuerlicher Weiler im hinteren Abschnitt des oben beschriebenen Tales. Gasthaus und Kapelle sind ein Gebäude (H). 2005: 21.06.: rNA, 11.08.: rNA, 10.09.: N; 14.09., 16.09., 18.09., 20.09.: 4 fLJ; 23.09., 27.09., 30.09.: die Schwänze von 2 Ind. stehen bewegungslos über das Nest hinaus, ansonsten seit 20.09. kein Ind. mehr im Ort. Nest an der Mauer im spitzen Giebel, Mehlschalben „um's Eck“. Ein Bauer berichtet am 10.09., dass das heuer schon die zweite Brut sei, die ersten seien schon lange weg. Im Jahr 2004: 21.04.: Nestbau, 29.05.: Brut.

#### 6 St. Sigmund

(1 520 m, 11°06'12"O, 47°12'12"N)

Kleiner Ort im mittleren Sellraintal an der Straße in das Kühtai, vorwiegend Privathäuser, einige Pensionen. 11.08.: rNA, 10.09.: teils N, teils fLJ; 14.09., 16.09., 18.09., 20.09., 23.09.: fLJ am Brutgebäude (H); 27.09.: kein Ind. mehr im Ort. Am 18.09. wird ein zweites schon verlassenes Nest an der Rückseite des Hauses (H) entdeckt. 16.09.: 14 Ind. im Ort, meist in der Nähe des Kirchturms, etwa die Hälfte davon überfliegt immer wieder das Brutgebäude. Im Ort auch Mehlschalben.

#### 7 Kühtai

(2 020 m, 11°01'31"O, 47°12'50"N)

Hoteldorf, kaum Sommertourismus, aber starker Durchzugsverkehr. 16.06., 21.06.:

\* Dazu berichtete F. Niederwolfsgruber (mündl.) folgendes: Im Juli 1963 hat er einen Steinadler - Nestling beringt. Beim Abseilen an den Fuß der Horstwand (ca. 30 m) wurden er und sein Begleiter mehrmals von anfliegenden Felsenschwalben „attackiert“. Es war dies bei insgesamt ca. 80 Kontrollen von Horsten die einzige Beobachtung von Felsenschwalben im Horstbereich (siehe auch Seite 333).

rNA, 09.08., 11.08.: rNA, bei späteren Kontrollen Nest leer, H; auch Mehlschwalben.

#### **8 Kühtai – Dortmunder Hütte**

(1 950 m, 11°00'30"O, 47°12'43"N)

Hotelensemble etwas westlich von Kühtai.

16.06., 21.06.: rNA, 09.08., 11.08.: rNA, bei späteren Kontrollen Nest leer, H.

#### **9 Ochsengarten – Wald**

(1 540 m, 10°56'26"O, 47°13'45"N)

Kleiner Ort an der Straße vom Kühtai in das Ötztal. 08.06.: rNA, H; 11.08.: Nest leer. Nach Aussage des Seniorchefs des Hotels sei heuer erfolgreich gebrütet worden, die Felsenschwalben seien seit 3 Wochen nicht mehr im Ort. 02.10.: fIJ neben Nest auf P (2. entdecktes Nest im Ort).

#### **10 Marlstein**

(1 790 m, 10°57'40"O, 47°13'55"N)

Bäuerlicher Weiler mit 2 Hotels an einem südseitigen Bergabhang hoch über dem Talgrund etwas abseits der Hauptstraße vom Kühtai in das Ötztal. 08.06.: rNA, 11.08.: N, H; auch Mehlschwalben.

### **b. Ötztal**

#### **11 Hochsölden**

(2 090 m, 10°59'01"O, 46°58'41"N)

Hoteldorf auf steilem nach O gerichteten Abhang hoch über dem Talgrund, kaum Sommertourismus. 23.07.: rNA, 21.08.: Nest leer, H; auch Mehlschwalben und Mauersegler.

#### **12 Obergurgl – Angern**

(1 790 m, 11°02'28"O, 46°53'39"N)

Bäuerlicher Weiler ca. 3 km vor Obergurgl, entlang der Hauptstraße mehrere Hotels. 23.07.: rNA, 21.08.: Nest leer, H; auch Mehlschwalben.

#### **13 Obergurgl**

(1 900 m, 11°01'32"O, 46°52'15"N)

Ehemals gewachsenes Dorf am Ende des Ötztals, jetzt fast reines Hoteldorf mit starkem Sommertourismus. 23.07.: rNA, 2 Nes-

ter, jeweils H, 21.08.: fIJ; auch Mehlschwalben, möglicherweise auch Mauersegler.

#### **14 Hochgurgl**

(2 110–2 170 m, 11°03'05"O, 46°54'05"N)

Hoteldorf an einem steilen nach W abfallenden Hang an der Straße zum Timmelsjoch, unbedeutender Sommertourismus. 23.06., 23.07.: rNA; 21.08., 2 Ind. (Regen!) im Nest, H. Nest im Giebel der Seitenfront. Höchstgelegener Brutnachweis in 2 160 m Seehöhe; auch Mehlschwalben und Mauersegler.

#### Venter Tal (ein Seitental des Ötztals)

#### **15 Neder**

(1 560 m, 10°59'19"O, 46°55'17"N)

Bäuerlicher Weiler im mittleren Venter Tal an der rechten Bachseite. 23.07.: rNA, 21.08.: 1 Ind. im Nest (Regen), B.

#### **16 Seiten**

(1 750 m, 10°58'19"O, 46°54'26"N)

Bäuerlicher Weiler im mittleren Venter Tal auf einem Felsbalkon hoch über der Hauptstraße. In der Felswand gute Brutnischen, Nest aber auf B. 23.07.: rNA, 21.08.: fIJ, Nest an Dachbalken über steil abfallender Wiese.

#### **17 Vent**

(1 900 m, 10°55'00"O, 46°52'42"N)

Zum Hoteldorf mutierter Ort mit einigen Bauern- und Privathäusern am Ende des Venter Tales. 23.07.: rNA, 21.08.: fIJ, H; auch Mehlschwalben.

### **c. Pitztal**

#### **18 Wald**

(890 m, 10°46'32"O, 47°12'15"N)

Kleines Dorf am Eingang des Pitztals auf einem Plateau hoch über der Pitzklamm. 20.08.: fIJ, Ö.

#### **19 Jerzens**

(1 110 m, 10°44'44"O, 47°08'57"N)

Ort mit Hotellerie im äußeren Pitztal auf einem nach S-O abfallenden Hang hoch über dem Talgrund. 14.08.: N, 2 Nester, H + Ö,



Foto 1: Typisches Felsenschwalbennest auf Firstpfette, 2 flügge Jungvögel, Kotabrinnsuren am Firstbalken, Flirsch (44), Privathaus, 13.08.05.

Foto 2: Altvogel (links) und Jungvogel auf Fensterbrett in St. Sigmund (6), Pension Falkner, 20.09.05. Beachte dunklen Schnabel und dunkle Zehen beim Altvogel sowie gelben Schnabel und rote Zehen beim flüggen Jungvogel.

Foto 3: Flügel Jungvögel reißen reflexartig die Schnäbel auf, auch wenn eines der Geschwister von einem Nahrungsflug zurückkehrt, Lisens (5), Gasthaus Lisens, 20.09.05.

Foto 4: An eine Mauer geklebtes Felsenschwalbennest (selten), nur ein Jungvogel, Navis (49), neue Kirche.

Foto 5: Typisches halbkugeliges Mehlschwalbennest mit 2 Nestlingen, Obernberg (1 390 m, Obernbergtal, Seitental des Wipptales), 04.09.05. Nest reicht bis zur Decke!

Foto 6: Felsenschwalbennest im Giebel ca. 4,5 m über einem asphaltierten Parkplatz, Narötz (4), 30.09.05, flJ im Nahbereich des Nestes. Halme hängen über das Nest herunter, sind aber kaum in die Wand eingebaut.

Foto 7: Stark mit Halmen durchsetztes Rauchschnalbenest an einem Vogelschutzgitter unter einem Dachvorsprung des Sporthotels Antonie (Gries/Sellrain, siehe auch 2), 27.09.05. Die Unterscheidung der Rauch- und Felsenschwalbennester ist mitunter schwierig. Eine derart verblüffende Ähnlichkeit ist aber selten.

Siehe auch Foto auf der Titelseite.



ein drittes Nest auf B bereits verlassen; auch Mehlschwalben.

#### **20 Arzl**

(940 m, 10°45'34"O, 47°12'21"N)

Größerer Ort am Eingang des Pitztales mit einigen Hotels. 20.08.: fIJ, P; auch Rauch- und Mehlschwalben.

#### **21 Wenns**

(980 m, 10°44'06"O, 47°10'13"N)

Größerer Ort im äußeren Pitztal auf einem nach O abfallenden Hang hoch über dem Talgrund. 14.08.: N, P; 2. Nest auf Ö leer; auch Mehlschwalben.

#### **22 Hochasten**

(1 340 m, 10°43'49"O, 47°11'04"N)

Bäuerlicher Weiler auf einem nach S-O abfallenden Hang hoch über dem Talgrund. 25.09.: fIJ, P.

#### **23 Kienberg**

(1 015 m, 10°44'41"O, 47°08'24"N)

Weiler im äußeren Pitztal. 14.08.: fIJ, B; 2. Nest auf Ö leer (auf Dachbalken, aber nicht Firstpfette). Auf zwei Bauernhäusern an je einer stark strukturierten Holzwand mit Balken 20 bzw. 13 großteils juvenile Ind. Dies spräche dafür, dass im Nahbereich, d.h. im äußeren Pitztal, weit mehr Brutn erfolgten, als verlassene Nester entdeckt wurden.

#### **24 Schön**

(1 070 m, 14°45'26"O, 47°08'04"N)

Weiler im äußeren Pitztal an der Hauptstraße kurz hinter Kienberg. 14.08.: fIJ, H.

#### **25 Plangeroß**

(1 610 m, 10°52'05"O, 46°59'13"N)

zum Hoteldorf mutierter Ort im hinteren Pitztal. 14.08.: fIJ, H (Nest nicht zur Hauptstraße gerichtet); auch Mehlschwalben.

#### **d. Sannatal**

##### **26 Stanz**

(1 080 m, 10°33'21"O, 47°09'02"N)

Noch urtümliches Dorf 250 m über Landeck auf der Sonnenseite des Sannatales. 10.08.: N, P.

##### **27 Grins**

(1 000 m, 10°30'47"O, 47°08'26"N)

wie Stanz urtümlicher Ort an der Sonnenseite des Sannatales etwa 150 m über dem Talgrund. 10.08.: fIJ, Ö.

##### **28 Tobadill**

(1 140 m, 10°30'43"O, 47°07'25"N)

Kleiner Ort 300 m über dem Sannatal auf der Nordseite. 13.08.: fIJ, P; auch Mehlschwalben.

#### **e. Oberes Gericht\* und Nauders**

##### **29 Fließ**

(1 000 m, 10°37'43"O, 47°07'12"N)

Noch urtümliches Dorf an der Sonnenseite 200 m über dem Talgrund des Oberinntales. 11.06.: rNA, 10.08.: N, P; auch Mehl- und Rauchschnalben sowie Mauersegler.

##### **30 Schätzen**

(1 430 m, 10°36'43"O, 47°07'41"N)

Bäuerlicher Weiler mit Privathäusern im N-W von Fließ. 11.06.: rNA, B.

##### **31 Fiß**

(1 440 m, 10°37'17"O, 47°03'22"N)

Stark vom Tourismus geprägter Ort auf einem Sonnenplateau hoch über dem Oberinntal. 16.06.: rNA, 16.07.: rNA, 20.08.: Nest leer, Ö; auch Mehlschnalben und Mauersegler.

##### **32 Ladis**

(1 190 m, 10°39'01"O, 47°04'29"N)

Lage wie Fiß, aber weniger Hotellerie. 20.08.: fIJ, H.

\* Der Anteil des Oberinntales zwischen Landeck und Finstermünz wird in Tirol auch als Oberes Gericht bezeichnet.

**33 Prutz**

(865 m, 10°39'47"O, 47°04'37"N)

Ort im Oberinntal an der Abzweigung zum Kaunertal. 23.06.: rNA, 20.07.: rNA, 10.08.: Nest leer, P; auch Mehlschwalben.

**34 Ried**

(870 m, 10°39'47"O, 47°03'15"N)

Bäuerliches Dorf im mittleren Oberinntal. 20.08.: 1 Ind. im Nest sichtbar (starker Regen), P; auch Mehlschwalben.

**35 Birkach**

(985 m, 10°33'27"O, 46°58'57"N)

Bäuerlicher Weiler abseits der Hauptstraße. 20.08.: fIJ, P.

**36 Pfunds Stuben**

(970 m, 10°32'10"O, 46°58'07"N)

Doppelort mit Pfunds Dorf im oberen Oberinntal mit mehreren Hotels. 20.08.: 1 Ind. im Nest sichtbar (starker Regen), P.

**37 Nauders**

(1 350–1 410 m, 10°30'20"O, 46°53'30"N)

Jetzt vom Tourismus geprägter bäuerlicher Ort nördlich des Reschenpasses nahe der Grenze zu Südtirol. 24.07.: fIJ, H, auch Rauch- und Melschwalben. Im Jahr 2004: Nauders – Talstation Mutzkopf Lift (1 360 m). 08.06.: rNA, 2005 nicht kontrolliert.

**f. Kaunertal****38 Feichten**

(1 290 m, 10°45'00"O, 47°01'42"N)

Straßenort mit Tourismus im mittleren Kaunertal. 20.07.: rNA, P; auch Mehlschwalben und Rauchschnalben.

**39 Kaunerberg**

(1 370 m, 10°42'46"O, 47°04'55"N)

Einsamer Weiler an einem südseitigen Abhang hoch über dem Talgrund am Eingang des Kaunertales. 10.08.: rNA, P.

**40 Kauns**

(1 060 m, 10°41'27"O, 47°04'42"N)

Dorf auf einem Sonnenplateau hoch über dem Talgrund am Eingang in das Kaunertal. 10.08.: rNA + fIJ, B.

**g. Paznauntal****41 Galtür – Ort**

(1 590 m, 10°11'08"O, 46°58'05"N)

Stark touristisch geprägter Ort im hinteren Paznauntal. 17.06.: rNA, 20.08.: 4 Ind. im Nest (starker Regen), H.

**42 Galtür – Wirl**

(1 690 m, 10°09'40"O, 46°58'04"N)

Bäuerlicher Weiler mit Hotel ca. 2 km westlich von Galtür an der Abzweigung der Nebenstraße zum Zeinisjoch, 21.05., 17.06.: rNA, B, Nest auf Balken in Nische.

**h. Stanzer Tal****43 Strengen**

(1 120 m, 10°27'53"O, 47°07'38"N)

Dorf im vorderen Stanzer Tal. 13.08.: fIJ, Ö.

**44 Flirsch**

(1 170 m, 10°24'30"O, 47°09'00"N)

Dorf im mittleren Stanzer Tal. 13.08.: fIJ, P, Nest an der Rückseite des Hauses, auch Mehlschwalben.

**45 St. Jakob**

(1 330 m, 10°17'25"O, 47°08'36"N)

Dorf mit Hotellerie im hinteren Stanzer Tal. 13.08.: fIJ, H; auch Mehlschwalben.

**46 St. Anton**

(1 280 m, 10°16'16"O, 47°07'54"N)

International bekannter Tourismusort im hinteren Stanzer Tal am Fuße des Arlbergs. 13.08.: fIJ, H, 1 bereits verlassenes Nest auf anderem H; auch Mehlschwalben.

**j. Seitentäler des Wipptales**Stubaital**47** Krößbach

(1 110 m, 11°16'04"O, 47°04'40"N)

Weiler mit bäuerlicher Struktur und mehreren Hotels im mittleren Stubaital etwas abseits der Hauptstraße. 04.08.: fLJ, P, Nest auf Dachbalken neben Giebel; auch Rauchschnalben und Mehlschnalben.

Gschnitztal**48** Trins

(1 230 m, 11°25'06"O, 47°05'07"N)

Dorf an der Südseite des äußeren Gschnitztales. 27.08.: fLJ, H, Nest an der Rückseite des Gebäudes; auch Rauch- und Mehlschnalben.

Navistal (Tuxer Alpen)**49** Navis

(1 340 m, 11°32'21"O, 47°07'46"N)

Kleines Dorf mit bäuerlicher Struktur am Ende des Navistales, einem Seitental des Wipptales. 18.08.: 2 Ind., die abwechselnd im Nest sitzen oder umherfliegen; 27.08., 04.09.: N; 14.09., 16.09., 21.09.: 1fLJ. 24.09.: kein Ind. mehr im Ort. Nest unter giebelartigem Dachvorsprung an neuer, moderner Kirche (Ö) ohne Turm; auch Mehlschnalben.

**k. Tuxertal (Zillertaler Alpen)****50** Lanersbach

(1 270 m, 11°43'31"O, 47°09'20"N)

Ort im mittleren Tuxer Tal mit starker Hotellerie. 17.08.: N, Ö. 1 leeres Nest auf H. Laut Auskunft eines Einheimischen, auf dessen Haus ein Jahr zuvor eine Felsenschnalbe gebrütet hat, auch im zweiten Nest erfolgreiche Brut; auch Mehlschnalben.

**51** Hintertux

(1 500 m, 11°49'50"O, 47°06'57"N)

Hoteldorf mit wenigen Bauernhäusern am Ende des Tuxer Tales. 17.08.: N, H; auch Mehl- und Rauchschnalben.

**2.2. Bruthinweise**

Als evident war, dass Felsenschnalben ihr Nest bevorzugt auf die Firstpfette an der zur Straße gerichteten Vorderfront eines Gebäudes im Zentrum eines Dorfes nahe der Kirche bauen, wurde gegen Ende der Brutseason im August und September gezielt nach solchen Neststandorten gesucht. Dabei wurden noch zahlreiche besetzte Nester entdeckt, aber auch bereits verlassene. In Orten bis 1 400 m Seehöhe, der durchschnittlichen Verbreitungsgrenze der Rauchschnalbe in Tirol, musste bei Auffindung leerer Nester auf eine Verwechslung mit Rauchschnalbenestern geachtet werden (siehe auch Kap. 4.1. „Nest“ und die Abbildungen dazu). Eine Verwechslung mit Nestern der Mehlschnalbe kam auf Grund des Standortes und der Nestform nicht in Frage. Ein wichtiges Kriterium waren auch frische Kotabrinnsuren an den Balken. Einige nützliche Hinweise kamen auch von Gebäudebesitzern.

Bei den folgenden Weilern und Dörfern fand sich ein typisches Nest auf der Firstpfette eines Gebäudes, das aber bereits verlassen war, was sicher auf die jahreszeitlich zu späte Kontrolle zurückzuführen ist, zumal wenn keine Zweitbrut erfolgt ist. Auch hier sind abweichende Standorte im Text vermerkt. Die Orte sind weiterhin fortlaufend nummeriert:

**a. Sellrain****52** Zirnbachalm

(1 795 m, 11°04'07"O, 47°13'13"N)

Doppelhaus an der Straße in das Kühtal. 10.09.: Nest auf H.

**53** Ochsendgarten – Unterhäusern

(1 630 m, 10°55'28"O, 47°13'39"N)

Bäuerlicher Weiler auf einem nach S abfallenden Hang hoch über dem Talgrund. 18.09.: Nest im Giebel auf B. Der Jungbauer berichtet, dass hier heuer graue Schnalben



Alpbachtal etwa 100 m über dem Talgrund an der Südseite.

11.09.: 2 Nester an der Hauptstraße im Orts-  
teil Dörfel, beide an H; auch Mehlschwalben.  
Ein Gebäudebesitzer berichtet, dass im Nest  
auf seinem Haus heuer erfolgreich gebrütet  
wurde.

#### 64 Inneralpbach

(1 030 m, 11°57'43"O, 47°22'23"N)

Dorf mit einigen Gasthäusern am Ende des  
Alpbachtales. 11.09.: Nest auf H an der  
Rückseite des Hauses; auch Mehlschwalben.

### 2.3. Unsichere Brutplätze, Bruten nördlich des Inntales

#### Feuerstein

(1 280 m, 11°19'54"O, 47°01'42"N)

im hinteren Gschnitztal konnte am 27.08. ein  
auf der Firstpfette eines H gebautes Nest mit  
frischen Kotabrinnsuren an den Balken  
nicht sicher von einem Rauchschwalbennest  
unterschieden werden.

#### Lermoos

(995 m, 10°53'15"O, 47°23'57"N)

im Außerfern, wo 2002 von Gstader (Lit. B,  
a: 2) ein Brutnachweis erbracht worden war,  
wurde am 07.09. ein verlassenes Nest auf  
einer Firstpfette am Hauptplatz entdeckt,  
von dem nicht mit Sicherheit beurteilt wer-  
den konnte, ob es 2005 besetzt gewesen war.  
Im gesamten übrigen *Außerfern* wurden auf  
Firstpfetten von in Frage kommenden Ge-  
bäuden keine typischen Felsenschwalben-  
nester gefunden, hingegen fanden sich dort  
viele Nester von Hausrotschwänzen, verein-  
zelt auch von Rauchschwalben und Amseln.  
Hausrotschwanz- und Amselnester an First-  
pfetten gab es auch in anderen Gegenden  
Tirols, jedoch nicht in den „Hochburgen“ der  
Felsenschwalben. Für eine sichere Aussage  
über das Fehlen von Hausbruten von Felsen-  
schwalben im Außerfern müsste das Gebiet

allerdings während der Brutzeit nochmals  
kontrolliert werden.

Überhaupt sind aus dem Raum *nördlich des  
Inntales* nur vereinzelt Brutplätze bekannt.  
So konnten auch in Pinegg im Brandenberg-  
tal, wo anlässlich der 25. Jahrestagung der  
Internationalen Arbeitsgemeinschaft für  
Alpenornithologie vom 18. bis 25. Mai 1989  
in Kramsach (Tirol) eine Hausbrut entdeckt  
wurde (NIEDERWOLFSGRUBER, 1989), 2005  
nur Mehlschwalben, aber keine Felsen-  
schwalben und auch kein für Felsenschwal-  
ben typisches Nest registriert werden. Nörd-  
lich des Inntales liegt auch der unten be-  
schriebene Brutplatz am Achensee.

### 2.4. Brutplätze im Fels und an Betonbrücken

Kontrolliert wurden auch einige bekannte  
Brutplätze im Fels und an Betonbrücken.  
*Fels*: Der Brutplatz im *Valsler Tal*, einem  
Seitentale des Wipptales, auf 1 550 m  
(11°35'20"O, 47°02'43"N) war auch 2005  
wieder besetzt. Eine kleine Kolonie brütete  
auch wieder im *Zirler Steinbruch* auf 660 m  
(11°15'43"O, 47°16'17"N), wobei sich zwei  
Nester in jener Felsnische befinden, in der  
auch regelmäßig Alpensegler (Lit. B, a: 1, 3,  
4) brüten. 2002 wurde von W. Gstader (Lit.  
B, a: 2) in einem aufgelassenen *Steinbruch  
bei Haiming* (885 m, 10°53'02"O,  
47°15'50"N) ein Brutnachweis erbracht.  
Dieser Brutplatz wurde 2005 zur Brutzeit  
allerdings nicht kontrolliert. Bei einer Kon-  
trolle am 10.09. konnten weder frische Kot-  
spuren noch ein Nest aufgefunden werden.  
Dieses könnte allerdings in einer nicht ein-  
sehbaren Felsnische versteckt gewesen sein.  
Einige bei Walde & Neugebauer, Bodenstein  
und Berck genannte Felswände waren 2005  
nicht mehr besetzt, z. B. auch nicht jene bei  
Vent (LÖHRL, 1965). Da keine lückenlose  
Kontrolle dieser Brutorte durchgeführt wur-

de, kann über den derzeitigen Status der im Fels brütenden Felsenschwalben in Tirol keine sichere Aussage gemacht werden.

*Brücken:* Im Wipptal gibt es seit Jahren Brutten unter der *Autobahnhangbrücke bei Matrei* (1 050 m, 11°27'00"O, 47°07'50"N), die auch 2005 wieder besetzt war. 1999 konnte an einer *Betonbrücke am Achensee* (935 m, 11°42'55"O, 47°27'10"N) von I. Pack (Lit. B, a: 1) ein Brutnachweis erbracht werden. Bei einer Kontrolle am 08.09. fanden sich neben zwei heruntergebrochenen Nestern auch zwei gut erhaltene mit frischen Kotspuuren am Beton, woraus geschlossen werden kann, dass dort 2005 eine Brut erfolgt ist. Bereits vor etwa 20 Jahren beobachtete Georg Pruschina an den Pfeilern einer Hangbrücke der Achenseestraße 4 beflogene Nester (mündl.).

### 3. Brutort, Brutgebäude

Die Kurzcharakteristik der Orte zeigt, dass alle Ortstypen besiedelt werden, vom einzelstehenden Gebäude über einfache Weiler mit bäuerlicher Struktur, gewachsene Orte mit starker Hotellerie bis zu den reinen Retortenskiorten mit einer Ansammlung von großen Hotelkomplexen. Auch bezüglich der Lage der Orte gibt es keine Präferenzen. Es werden Orte im Tal genauso besiedelt wie Orte an steil abfallenden Hängen, sowohl an der Sonnen- als auch an der Schattenseite der Täler. Kirchturm, obwohl in vielen Orten das höchste Gebäude, war keiner besiedelt. Die einzige besetzte Kirche war ein modernes hohes Gebäude neben der alten Kirche in Navis mit giebelartiger Nische unter dem Dachvorsprung (Abb. 4).

Bei der Erhebung der Brutplätze wurde immer nur nach einem Nest im Ort gesucht.

In manchen Orten wurde zufälligerweise auch ein zweites beflogenes oder schon verlassenes Nest entdeckt, in Jerzens (19) wurden drei Nester entdeckt. Es dürften also in manchen Orten auch zwei oder mehrere Paare brüten. In den meisten kleineren Dörfern scheint es aber nur ein einziges Brutpaar zu geben.

Von den 75 registrierten Nestern befanden sich 34 auf H, 17 auf P, 12 auf Ö und 12 auf B. Die Zahl 75 ergibt sich aus 54 nachweislich bebrüteten und 8 bereits verlassenen Nestern in 51 Orten sowie je einem bereits verlassenen Nest in 13 weiteren Orten.

Die Seehöhe und die Koordinaten in Klammern wurden aus der ÖK-Karte ermittelt und entsprechen dem Ortszentrum, meist der Kirche, nicht dem besetzten Gebäude. Die Gebäudebruten liegen alle über 865 m Seehöhe, meist sogar über 1 000 m, die höchstgelegene auf 2 160 m in Hochgurgl (14).

### 4. Nest, Neststand, flügge Jungvögel

#### 4.1. Nest

Es findet sich meist auf der nach außen reichenden Firstpfette (Firstbalken) an einen der aufsitzenden Sparren (schräger Querbalken) geklebt (Abb. 1). Der Abstand zwischen Nest und Decke kann mehr als 20 cm betragen. Es ist wie das Rauchschnalbennest nach oben offen. Da vor allem in den höher gelegenen Tälern Tirols die Ställe von Rauchschnalben nicht befliegen werden können, weichen diese auf die Außenseite der Häuser aus und bauen die Nester unter einen Dachvorsprung, manchmal auch auf die Firstpfette. Bei der Beurteilung schon verlassener Nester musste man daher bis in eine Seehöhe von etwa 1 400 m, der durchschnittlichen Verbreitungsgrenze der Rauchschnalbe in Tirol (siehe auch Kap. 8, „Felsenschwalben, Rauchschnalben und

Mauersegler“), auf die Unterscheidung von Nestern der Rauchschnalbe achten.

Die graue Außenwand des Felsenschnalbenestes besteht aus rundlichen Lehmklumpen von etwa Kieselsteingröße, Pflanzenmaterialien sind kaum zu sehen (Abb. 1, Abb. 4). Aufbau und Farbe der Rauchschnalbenester variieren stark, sie können sogar Felsenschnalbenestern ähneln. Die eingebauten Pflanzenteile sind beim Rauchschnalbenest aber immer deutlich sichtbar (Abb. 7). Wie Abb. 6 und Abb. 7 zeigen, ist die Unterscheidung zuweilen schwierig. Eine derart verblüffende Ähnlichkeit ist aber selten!

Die Innenauspolsterung mit Pflanzenmaterial und Federn kann bei beiden Nestern über den Rand hinausreichen oder heraushängen. Das Rauchschnalbenest wirkt oft schlammiger gebaut als das Felsen- oder Mehlschnalbenest.

Mehlschnalben kleben ihr Nest immer an die Außenseite eines Gebäudes im Bereiche einer Holzwand oder Mauer. Es reicht bis an die Decke, unter der nur ein Einschlupfloch oder ein horizontaler Spalt zur Fütterung der Nestlinge offen bleibt, und hat eine relativ einheitliche halbkugelige Form (Abb. 5).

Selten klebt auch das Nest der Felsenschnalbe an einer senkrechten Wand (Abb. 4), manchmal im Giebel (Abb. 6) oder an der Frontseite der Firstpfette. Es ist immer nach oben offen (Abb. 1, 4, 6), eher napf- oder trichterförmig, manchmal auch nur eine niedere runde Schale. An geeigneter Stelle werden auch Nester von Rauchschnalben übernommen. Felsenschnalben brüten aber wie Mehlschnalben nie im Innern von Gebäuden.

Die Nesthöhe des Felsenschnalbenestes schwankt zwischen ca. 3 cm und über 12 cm. Aus dem Neststandort und Berichten

von Gebäudebesitzern kann man schließen, dass jährlich das selbe Nest bezogen wird. Es wird nur aufgestockt. Bei manchen Nestern kann man die jährlichen Schichten sogar differenzieren. Die Nesthöhe kann u.U. etwas über das Alter des Nestes aussagen. Es wurden sehr viele niedrige Nester entdeckt.

#### 4.2. Neststand

Bevorzugt werden 2- oder mehrstöckige Gebäude besiedelt. Es konnten aber auch mehrfach Nester an den Firstpfetten einstöckiger Privathäuser entdeckt werden. Der niedrigste Neststand befand sich in einem giebelartigen Dachvorbau über einem Parkplatz ca. 4,5 m (Abb. 6) über dem Boden. Die Architektur der Häuser im ländlichen Bereich mit weit nach außen ragende Balken kommt den Felsenschnalben offenbar sehr entgegen. Nicht angefliegen werden Firstpfetten bei einem verzierten Holzgiebel, einer Außenantenne im Nahbereich oder wenn ein Hirschgeweih an der Hauswand prangt.

In gewachsenen Orten mit einem Ortskern findet man das Nest meist an der der Straße zugewandten Frontseite des Hauses im Zentrum nahe der Kirche. In Hoteldörfern werden meist die höchsten Gebäude besiedelt. Auch hier wird die Straßenseite bevorzugt oder zumindest die Sicht auf einen asphaltierten Platz. Findet sich in einem Dorf mehr wie ein Felsenschnalbenest, so liegen die Nester fast immer auf verschiedenen Gebäuden, oft weit auseinander.

Weitere Hinweise auf ein Nest sind deutlich sichtbare weiße Kotspuren an den Balken und das Verhalten der Vögel während der Brut- und Fütterungsphase. Felsenschnalben halten sich immer in der Nähe des Gebäudes auf, an dem sich das Nest befindet. Fütterungen erfolgen meist alle paar Minuten. Die Fütterung selbst dauert eine knappe

Sekunde. Am häufigsten wurden vier, manchmal aber auch nur zwei oder drei Nestlinge gefüttert. Im Naviser Nest befand sich nur ein einziger Nestling (Abb. 4).

#### 4.3. Flüge Jungvögel

Diese rasten nach Nahrungsflügen auf Balken, Fensterbrettern (Abb. 2, 6) oder sonstigen Vorsprüngen des Brutplatzgebäudes oder eines Nachbarhauses, im Gegensatz zu Mehl- und Rauchschnalben nicht auf exponierten Warten wie Hausdächern oder Leitungsdrähten. Sie hoffen dort auf weitere Fütterungen, denn wenn Altvögel vorbeifliegen oder Geschwister von Nahrungsflügen zurückkehren, sperren sie reflexartig die Schnäbel weit auf und präsentieren ihren auffällig gelben Rachen (Abb. 3, 5). Abweichend von den Angaben in der Literatur (LANDMANN, 1985; BEZZEL, 1993) und im Gegensatz zu Rauch- und Mehlschnalben, konnten bei fliegenden Felsenschnalben außerhalb des Nestes nie Fütterungen beobachtet werden. Sie wurden von den Eltern zu Nahrungsflügen abgeholt bzw. auf ihren Nahrungsflügen begleitet, aber nicht mehr gefüttert, soweit beurteilbar auch nicht im oder aus dem Flug. Gemeinsame Nahrungsflüge fanden immer im Nahbereich des Nestes statt.

Während man fliegende Jungvögel im Sitzen leicht an ihren auffälligen gelben Schnabelwülsten und der rostbeigefarbenen Unterseite erkennt, die oft kugelig aufgeplustert ist, kann man sie im Flug nur schwer von Altvögeln unterscheiden. In der zweiten Woche verlieren sie den Schnabelwulst und die rostbeige Farbe von Kehle, Brust und Bauch und sind dann auch im Sitzen nur mehr schwer von Altvögeln zu unterscheiden, da die für das Jugendkleid charakteristischen hellen Federsäume (Abb. Titelseite) nur bei gutem Licht zu erkennen sind, die

Vögel aber meist an einem Gebäude in der Abschattung des Daches sitzen.

Bei starkem Regen oder dichtem Nebel fliegen die Felsenschnalben nicht, sondern sitzen im Nest oder kauern sich auf einem nahe gelegenen Balken zusammen.

### 5. Neststand Hotel, Pension oder Gasthaus

Einige interessante Aussagen kamen von Gebäudebesitzern. Ein Hotelier in Ochsengarten berichtete, dass die Schnalben seit 3–4 Jahren im Ort seien und immer das selbe Nest benützten. Zur Fütterungszeit seien die Vögel aggressiv und würden die Gäste attackieren, indem sie sie von vorne an- und dann über sie oder seitlich hinwegfliegen. Mancher Gast sei so irritiert, dass ihm schon mehrfach empfohlen wurde, das Nest zu entfernen. Auch er selbst sei beim Gießen der Balkonblumen schon oft attackiert worden. Eine Entfernung des Nestes komme für ihn aber nicht in Frage. Auch andere Gebäudebesitzer in Lanersbach (50), Schmirn (62), Gries im Sulztal (56) oder Gries im Sellrain Nr. 1 (1) berichteten über diese aggressive Verhaltensweise der Felsenschnalbe. Auf diese Weise konnte auch auf Grund der Aussagen von Hoteliers, an deren Gebäude sich ein schon verlassenes Nest an der Firstpfette befand, auf die Anwesenheit von Felsenschnalben geschlossen werden. Der Autor selbst hat zwei solcher Attacken bei einer Nestsuche in Tobadill (28) am 13.08.05 erlebt.

Dies zeigt die Problematik des Neststandortes an Hotels, Gasthäusern und Pensionen auf. Die Wintersaison endet meist Mitte April, die Sommersaison beginnt Anfang bis Mitte Juni. Die Vögel, auch Mehlschnalbe, Hausrotschwanz oder Bachstelze beziehen

ihre Quartiere in der toten Zeit, wo die Tourismusbetriebe leer sind. Während der Brut- und Fütterungszeit sind sie dann mit Gästen konfrontiert, die sich auf den Balkonen oft ganz nahe am Nest bewegen. Hinzu kommt, dass die Felsenschwalben sowohl beim Nestbau als auch bei der Fütterung sehr viel Schmutz am Boden und an den Balken hinterlassen. Unter der Firstpfette ist häufig ein Balkon. Man könnte es daher keinem Wirt verdenken, ein solches Nest zu entfernen. Manche Gebäudebesitzer schützen sich mit einem Brett unter dem Nest.

## 6. Geografische Verteilung der Hausbruten

Die Orte konzentrieren sich auf das Sellrain-, Ötz-, Pitz- und Kaunertal, das Obere Gericht, Paznaun- und das Stanzer Tal. Außerhalb dieses Areals fanden sich besetzte Nester nur vereinzelt im Stubai-, Navis- und Tuxer Tal, Bruthinweise auch im Schmirn-, Obernberg- und Alpbachtal. Im Außerfern fanden sich, außer in Lermoos, keine Hinweise für Felsenschwalbenbruten an Gebäuden.

## 7. Felsen- und Mehlschwalben

In vielen Orten brüten Felsen- und Mehlschwalben. Es gibt aber auch Orte, in denen nur Felsenschwalben, und solche, in denen nur Mehlschwalben brüten. Felsen- und Mehlschwalben brüten selten am selben Haus, wenn, dann nicht an der selben Front, sondern die Felsenschwalben meist an der der Straße zugewandten Hausseite, die Mehlschwalben „ums Eck“. Brüten in einem Ort Mehl- und Felsenschwalben, so überwiegt die Anzahl der Nester und somit der Individuen der Mehlschwalben.

Besonders krass ist das Verhältnis Felsenschwalbe zu Mehlschwalbe im Tuxer Tal (Zillertaler Alpen). Dort wurden 2005 mehrere hundert Mehlschwalbennester gezählt, von denen auf Grund des Erhaltungszustandes und der frischen Kotpuren an den Wänden sicherlich weit über hundert als diesjährige eingestuft werden konnten. Mehrere Dutzend waren am 17.08. noch besetzt. Demgegenüber fanden sich nur zwei von Felsenschwalben besetzte Nester, ein bereits verlassenes und eines vom Vorjahr.

## 8. Felsenschwalben, Rauchschnalben und Mauersegler

Die etwaige Verbreitungsgrenze der Rauchschnalbe liegt in Tirol bei etwa 1 400 m Seehöhe, nur ganz vereinzelt steigt sie höher hinauf, z.B. in Hintertux (1 500 m) oder Galtür (1 590 m). Gemeinsam kommen daher Felsenschwalben und Rauchschnalben nur bis in diese Höhen vor. Mauersegler hingegen brüten auch in höher gelegenen Orten. Im wahrscheinlich höchstgelegenen Brutort der Felsenschwalben, Hochgurgl (2 160 m, **14**), brüten auch Mehlschwalben und Mauersegler.

## 9. Heimzug und Brutbeginn

Die Felsenschwalben treffen durchschnittlich ab der ersten Märzhälfte in Tirol ein, vereinzelt Individuen schon ab Mitte Februar (Lit. B, b: 1, 2, 3, 5, 7). Sie beziehen ihre Quartiere im alpinen Bereich ab der 2. April-Hälfte und beginnen mit der Brut im Mai, z.B. im Jahre 2004 in Lisens (1 640 m, **5**) Nestbau am 21.04. und brütender Altvogel am 29.05. (Lit. B, a: 4).

## 10. Zweitbruten, Spätbrüter und Wegzug

### 10.1. Zweitbruten

24 Nester, bei denen im Juni und/oder Juli (bis 23.) Fütterungsaktivitäten festgestellt werden konnten, wurden ab der zweiten August-Hälfte nochmals kontrolliert. 9 waren bereits verlassen, bei 15 fanden sich noch Aktivitäten, entweder Individuen im Nest oder flJ im Nahbereich des Nestes. Aus Beobachtungen von Zweitbruten konnte ermittelt werden, dass die Zeit vom Brutbeginn bis zum Ausfliegen ca. 8 bis 9 Wochen beträgt (HAURI, 2003). Manche Individuen brüten noch Ende August und füttern bis in den September hinein. Individuen, die im April/Mai mit der Brut beginnen und deren Brutsaison bis Ende August/Anfang September dauert, haben sicherlich 2 Jahresbruten.

### 10.2. Spätbrüter

Spätentdeckungen waren je zwei Jungvögel zusammen mit ihren Eltern im Nahbereich des Nestes am 25.09. in Hochasten (22) und am 27.09. in Narötz (4), sowie 1 Jungvogel neben dem Nest am 02.10. in Ochsen Garten – Wald (9, 2. entdecktes Nest im Ort).

Vier Orte mit Spätbrütern wurden im September 2 bis 3x wöchentlich nachkontrolliert. Nestlinge konnten in Navis (49) noch am 04.09., in Lisens (5) und St. Sigmund (6) im Sellrain am 10.09. und in Juifenau (3) im Sellrain am 20.09. beobachtet werden; flügel Jungvögel im Nahbereich des Nestes in Navis noch am 21.09., in St. Sigmund im Sellrain am 23.09. und in Juifenau im Sellrain am 02.10. Bei einer letzten Kontrolle am 05.10. wurden in keinem der Orte mit Spätbrütern Felsenschwalben gesehen. In Lisens, wo am 14., 16. und 18.09. bei leerem Nest 4 flJ teils bei Nahrungsflügen, teils auf

einem Sims sitzend beobachtet werden konnten (Abb. 3), blieben zwei tote Individuen im Nest zurück. Bei den beobachteten Spätbrütern verließen die flüggen Jungvögel nach ca. 14 Tagen zusammen mit den Altvögeln den Brutort.

Größere Ansammlungen in der Nähe des Brutortes fanden sich schon ab Mitte August. So konnten am 13.08. ca. 20 Individuen hoch über dem Stanzer Tal beim Zusammenfluss von Rosanna und Trisanna kreisend beobachtet werden. Am 16.08. wurden in Kienberg (23) im äußeren Pitztal 33 großteils juvenile Felsenschwalben an gut strukturierten Holzwänden von zwei Bauernhäusern gesehen. Am 16.09. waren 14 Individuen auf Nahrungssuche im Bereiche von St. Sigmund (6) im Sellrain unterwegs und kreisten vorwiegend um den Kirchturm.

### 10.3. Wegzug

In Tirol können Trupps von Felsenschwalben noch bis Ende Oktober beobachtet werden. Vereinzelte Zugbeobachtungen gibt es auch noch vom November (Lit. B, b: 1, 2, 4, 6).

## 11. Schlussfolgerung

Im Nordtiroler Anteil der Stubai, Ötztaler und Zillertaler Alpen, im Paznaun und im Stanzer Tal konnten in 51 Orten 54 Brutnachweise und in weiteren 13 Orten Bruthinweise von Felsenschwalben erbracht werden. Es handelt sich ausschließlich um Bruten an bewohnten Gebäuden, also Hausbruten. Die Orte liegen durchwegs über 865 m Seehöhe, meist aber über 1 000 m, der höchstgelegene auf 2 160 m. Besiedelt werden Hotels, Pensionen, Gast- und Privathäuser, öffentliche Gebäude und Bauernhäuser. Das Nest liegt zumeist auf der Firstpfette, wird manchmal in den Giebel, selten ähnlich dem der Mehlschwalben an eine Mauer ge-

klebt. Es ist immer nach oben offen. In gewachsenen Orten mit einem Ortskern findet man das Nest meist an der der Straße zugewandten Frontseite des Hauses im Zentrum nahe der Kirche. In Hoteldörfern werden die höchsten Gebäude bevorzugt, auch hier liegt das Nest häufig an der Straßenfront. Meist findet sich nur ein Paar in einem Dorf. Brütet mehr als ein Paar, so liegen die Neststandorte meist weit auseinander. Offenbar wird jedes Jahr das selbe Nest bezogen. Die Nesthöhe schwankt stark. Es wird jedes Jahr nur „aufgestockt“. Da sehr viele niedrige Nester entdeckt wurden, ist die Besiedelung der Gebäude möglicherweise erst in den

letzten Jahren erfolgt. Dafür sprechen auch Aussagen von Gebäudebesitzern. In Südtirol hat diese Entwicklung offenbar schon früher eingesetzt.

Die Aufzählung der Hausbruten erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit und könnte ergänzt werden, würden alle Weiler und Dörfer Tirols über 850 m Seehöhe kontrolliert oder in größeren Orten nach weiteren Nestern gesucht werden. Es sollte nur auf die Häufung von Hausbruten von Felsenschwalben in Nordtirol hingewiesen werden.

*Bei den meisten Erkundungsfahrten war meine Frau Karin begleitende Mitbeobachterin.*

## LITERATUR

### A. Allgemeine Literatur

- BERCK, K.-H. (1969): Beobachtungen aus dem Oberinntal im Gebiet der Gemeinden Ried – Ladis – Fiß – Kaunerberg. – In: *monticola*, 2, 34–39.
- BERG, H.-M. & R. SCHÖN (1991): Die Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris* Scopoli 1769) – ein neuer Brutvogel Niederösterreichs. – In: *Egretta*, 34, 109–112.
- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeres – Singvögel. Aula-Verlag Wiesbaden.
- BODENSTEIN, G.† (1985): Über die Vogelwelt des Gurgltales, Versuch einer quantitativen Bestandesaufnahme. – In: *monticola*, 5, Sonderheft, 68–70.
- DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG (1991), Atlas der Brutvögel Österreichs, Umweltbundesamt Wien.
- GSTADER, W. (2002): Zur Avifauna des Gschnitztals (Tirol, Österreich). – In: *monticola*, 9, Sonderheft, 54.
- HABLE, E., SACKL, P. & O. SAMWALD (1991): Zur Brutverbreitung und Arealausweitung der Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*) in der Steiermark. – In: Mitt. Abt. Zool. Landesmuseum. Joanneum, 45, 11–22, zit in: Sackl, P. & J. Putz (1998): Auftreten und Clusterbildung der Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*) an einem vorbrutzeitlichen Sammelplatz. – In: *Egretta*, 41, 102–107.
- HAURI, R. (2000): Weitere Ausbreitung der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris*. – In: *monticola*, 8, 240.
- (2003): Über Zweitbruten bei der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris*. – In: *monticola*, 9, 132–140.
- KILZER, R. (2000): Bestand und Verbreitung von Felsbrütern in Vorarlberg. – In: Vorarlberger Naturschau, 8, 25–62.
- LABER, J. & R. RANNER (1997): Nachweis seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1991–1995. – In: *Egretta*, 40, 1–44.
- LANDMANN, A. (1985): *Ptyonoprogne rupestris* (Scop. 1770) – Felsenschwalbe. – In Glutz von Blotzheim, U.N + K.M. Bauer (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas 10. – Wiesbaden, 368–392.

- LÖHRL, H. (1965): Kleine Mitteilungen, Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*) brütet in nahe 2000 m. – In: – Egretta, 2, 52.
- MORITZ, D. & A. BACHLER (2001): Die Brutvögel Osttirols, ein kommentierter Verbreitungsatlas.
- NIEDERFRINIGER, O. (1971): Die Felsenschwalbe, *Ptyonoprogne rupestris*, in Südtirol. – In: monticola, 2, 133–156.
- NIEDERWOLFSGRUBER, F. (1989): Ein Beitrag zur Avifauna des Raumes Kramsach – Brandenberg/Tirol. – In: monticola, 6, 85–104.
- NIEDERWOLFSGRUBER, F. & W. OBERHÄNSLI-NEWEKLOWSKY (2004): Ein Beitrag zur Vogelwelt im Dreiländereck um Nauders (Tirol/Österreich), Die 38. monticola-Tagung 3.–9. Juni 2002. – In: monticola, 9, 191–221.
- SCHÜTZ, E. (1964): Felsenschwalbe als Hausbrüter in Burgeis (Obervinschgau) und in der Schweiz. – In: Orn. Beob., 61, 61–64.
- Vogelschutz (2003): Vogelschutz – Online e.V., www.vogelarten.de.
- WALDE, K. & G. NEUGEBAUER (1936): Tiroler Vogelbuch. Mar. Vereinsbuchhandlung und Buchdruckerei A.-G./Innsbruck
4. – (2004): Brutnachweise aus Tirol von 2004. – Vogelkundl. Ber. Tiroler Vogelwarte Nr.11/2004: 1–16.
- b. Heim- und Zugbeobachtungen
1. GSTADER, W. (2001): Erst- und Letztbeobachtungen (EB u. LB) in Tirol 1998, 1999, 2000. – Vogelkundl. Ber. Tiroler Vogelwarte Nr.1/2001: 1–19
2. – (2003): Erst- und Letztbeobachtungen (EB u. LB) in Tirol 2001 und 2002. – Vogelkundl. Ber. Tiroler Vogelwarte Nr. 4/2003: 1–19.
3. – (2003): Heimzug 2003. – Vogelkundl. Ber. Tiroler Vogelwarte Nr. 5/2003: 1–4.
4. – (2004): Erst- und Letztbeobachtungen (EB u. LB) im Herbst 2003. – Vogelkundl. Ber. Tiroler Vogelwarte Nr.8/2004: 1–9.
5. – (2004): Erst- (EB) und Letzt- (LB) beobachtungen auf dem Heimzug. – Vogelkundl. Ber. Tiroler Vogelwarte Nr.10/2004: 1–16.
6. – (2005): Erst- und Letztbeobachtungen (EB u. LB) im Herbst 2004. – Vogelkundl. Ber. Tiroler Vogelwarte Nr.12/2005: 1–10.
7. – (2005): Erst- und Letztbeobachtungen auf dem Heimzug 2005. – Vogelkundl. Ber. Tiroler Vogelwarte Nr.14 /2005: 1–5.

### C. Ornithologischer Informationsdienst

#### Vorarlberg

1. KILZER, R. & H. KILZER (2000): Ornithol. Inform. Vorarlberg 67, 1–8.
2. – (2002): Ornithol. Inform. Vorarlberg 75, 1–8.
3. – (2004): Ornithol. Inform. Vorarlberg 83, 1–8.

Die Liste der besetzten Gebäude kann beim Verfasser angefordert werden.

### B. Vogelkundliche Berichte der Tiroler

#### Vogelwarte

##### a. Brutnachweise

1. GSTADER, W. (2002): Brutnachweise aus Tirol von 1999, 2000, 2001. – Vogelkundl. Ber. Tiroler Vogelwarte Nr.2/2002: 1–28.
2. – (2002): Brutnachweise aus Tirol von 2002. – Vogelkundl. Ber. Tiroler Vogelwarte Nr.3/2002: 1–14.
3. – (2003): Brutnachweise aus Tirol von 2003. – Vogelkundl. Ber. Tiroler Vogelwarte Nr.7/2003: 1–12.

### ANSCHRIFT DES VERFASSERS

Dr. Wolf GSCHWANDTNER

Josef-Pöll-Straße 3a

E-mail: karinundwolf@chello.at

6020 Innsbruck, Österreich

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 2002-2006

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Gschwandtner Wolf

Artikel/Article: [Hausbruten von Felsenschwalben \*Ptyonoprogne rupestris\* in Nordtirol/Österreich. 319-337](#)